



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 21. August.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliefung vom 17. Juli d. J., das Lehramt der Veterinärkunde am Lyceum zu Laibach dem Correferent am hiesigen Thierarznei-Institute, Dr. Johann Bleiweis, allergnädigst zu verleihen geruhet.

(W. Z.)

S t e y e r m a r k.

Die Gräzer Zeitung vom 19. August meldet Folgendes: Der lange und feurig gehegte Wunsch, Ihre Majestäten den allergnädigsten Kaiser und die Kaiserin in unserer Hauptstadt zu begrüßen, ging gestern am 18. d. M. unter dem Jubelrufe von Tausenden ihrer Bewohner in freudige Erfüllung.

Von der Weinzierlbrücke an von einer Abtheilung der bürgerlichen Cavallerie begleitet, gelangten Allerhöchsthre Majestäten um 5 Uhr Abends zur Gränze des Pomeriums, woselbst nächst einem festlich geschmückten Triumphbogen, der die Inschrift: „Willkommen geliebtes Herrscherpaar“ trug, der gesammte Körper des Magistrates nebst den Repräsentanten der Stadtgemeinde aufgestellt war, und der Bürgermeister Dr. Joseph Maurer das Glück genoss, den allerhöchsten Reisenden den Ausdruck der Gefühle der Liebe und Dankbarkeit gegen das erlauchte Herrscherpaar im Namen der Bewohner von Gräg in einer Anrede darzubringen.

Vor einem zweiten, noch großartigern, mit flatternden Wimpeln geschmückten Triumphbogen auf dem Lendplaz war zur Rechten das uniformirte Bürgercorps mit einer Cavallerie-Abtheilung in größter Parade, zur Linken die festlich gekleidete Schulschule aufgestellt. Hier wurden Ihre Majestäten von Sr. Excellenz dem commandirenden Generalen Herrn Grafen von Rothkirch und Panthen

ehrfurchtsvoll empfangen, und mit zahlreicher Suite und der Escorte der bürgerlichen Cavallerie unter dem Donner der Geschütze und dem Geläute aller Glocken durch die Murvorstadt, über den Hauptwachplaz, woselbst die Bänke mit ihren Fahnen und eine Division des Chevaurlagers-Regimentes Windischgräg mit ihrer Feldmusik aufgestellt waren, durch die Herren-, Neu- und Bürgergasse zur k. k. Hofburg begleitet.

In sämmtlichen Straßen und Plätzen waren Spaliere durch das k. k. Linien-Militär gebildet und eine Compagnie des hiesigen Grenadier-Bataillons empfing die allerhöchsten Herrschaften an der Hofburg im höchsten Waffenschmucke und mit klingendem Spiele.

Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Johann, Ihre Excellenzen der Herr Landes-Gouverneur und Landes-Hauptmann, der Herr Fürstbischof von Seckau, der Herr Landrechtspräsident und alle Civil- und Militär-Autoritäten empfingen die allerhöchsten Reisenden ehrfurchtsvoll in der Hofburg an der Treppe, worauf sich Allerhöchstdieselben zur Besichtigung des Defilirens sämmtlicher zum Burghore hereinrückenden Truppen in den im Burggarten befindlichen Pavillon zu verfügen geruhten.

Die Erscheinung des geliebten Landesheeren, die huldreiche Theilnahme der Landesmutter erfüllte alle Herzen mit freudiger Rührung, und der Enthusiasmus für das allerhöchste Herrscherhaus wurde im tausendstimmigen Segensrufe der zum Theile aus weiter Ferne zusammengeströmten zahllosen Menge laut.

Gräg. Ein in den Annalen Steyermarks mit den goldenen Lettern der heiligsten Erinnerung zu verewigender Tag war der 19. August. Nachdem es schon vom frühesten Morgen an in allen Gassen



und Straßen von fröhlichen Menschen wimmelte, und Alles mit seliger Erwartung der Stunde harrte, in der die ewig denkwürdige Feierlichkeit der Enthüllung des Standbildes weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz I. vor sich gehen sollte, rückte die ganze Garnison im vollsten Waffenschmucke um 9 Uhr Früh auf die ihr angewiesenen Plätze, und bildete mit dem rechten Flügel in der Höhe des Theaters eine bis in die St. Leonharberggasse reichende ununterbrochene Fronte, an welche sich anfänglich beim Universitätsgebäude das hiesige uniformirte Bürgercorps in voller Parade bis zu Anfang der Sporgasse angeschlossen. Für das enthusiastische Publikum, welches sich vielleicht an diesem Tage um einen Viertel der ganzen Bevölkerung mit Fremden vermehrt hatte, waren ringsum an den äußersten Enden des geräumigen Platzes Tribunen errichtet, welche die vielen tausend Zuschauer aufnahmen. Zur rechten Seite des verhüllten Standbildes war ein herrlich geschmückter Baldachin für das abzuhaltende heilige Hochamt, zur linken ein gleicher für das k. k. Gubernium aufgeschlagen; in einer kleinen Entfernung vom ersteren war die zierliche, mit den Fahnen Oesterreichs und Steyermarks geschmückte Tribune für die Herren Stände Steyermarks und dieser gegenüber die gleiche Tribune für das k. k. Militär errichtet; rückwärts zur Rechten und Linken eines grün und weiß geschmückten Baldachins standen die Tribunen für das k. k. Landrecht, den Magistrat und die Bürger der Stadt. In der Mitte, beiläufig 15 Schritte vor dem Monumente erhob sich der kaiserliche, reich und geschmackvoll geschmückte Pavillon mit der österreichischen Kaiserkrone auf der prachtvollen Kuppel. Nachdem durch das uniformirte Bürgercorps längs den Fronten der Universität, des Theaters und der freiherrlich Buschmann'schen Häuser in drei Flanken, und durch das Grenadier-Bataillon Richter längs des Schönhoffer'schen Hauses der Schauplatz des Festes sich völlig in ein Quaree eingeschlossen befand, in dessen Mitte hinter dem Monumente sämmtliche Regiments-Musikbänder und eine bedeutende Anzahl von Sängern und Sängerinnen des hiesigen Musik-Vereines aufgestellt waren, bestiegen Ihre Excellenzen der Herr Landesgouverneur Graf von Wickenburg, der Herr Landeshauptmann Graf von Atems und der commandirende General und Feldmarschall-Lieutenant, Herr Graf von Rothkirch und Panthen, so wie die Herren Stände, die sämmtlichen Behörden und das Militär en Sui-

te, Alle in höchster Gala, die ihnen bestimmten Plätze. Nachdem auf diese Weise Alles, den feierlichen Augenblick erwartend, mit freudigem Entzücken dastand, präsentirte die Garnison unter klingendem Spiele, und Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin traten mit Allerhöchster Hofgesolge beim weithin hallenden Vivat der Menge in den Pavillon, worauf Sr. fürstlichen Gnaden der Herr Fürstbischöf von Seckau unter zahlreicher Assistenz der insulirten Aebte und Präpöste und des Domcapitels ein feierliches Pontificalamt abhielten, während welchem Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin und Ihren k. k. Hoheiten den durchlauchtigsten Erzherzogen Johann und Albrecht das h. Evangelium, und das Pacificale zum Kusse gereicht, und die Thurification geleistet wurde. Nach Beendigung der kirchlichen Feier hielten Sr. Excellenz der Herr Landesgouverneur eine kraftvolle, tiefergreifende, die großen Thaten des verewigten Monarchen und seine Milde und Güte in Kürze berührende Rede, welcher eine effectvolle Erwiederung von Sr. Excellenz dem Herrn Landeshauptmann gesprochen nachfolgte. Hierauf traten beide genannten hohen Personen vor das Monument und enthüllten das Standbild, während welcher feierlichen Handlung die ganze Garnison unter dem Rebellen der Trommeln und der Musikbänder präsentirte, ein Bataillon und die Artillerie am Schloßberge die Salven gab, alle Glocken geläutet wurden, und nach Ausführung einer feierlichen, vom Ritter von Leitner gedichteten, und von Anselm Hüttenbrenner in Musik gesetzten Cantate das ganze Publikum in ein donnerndes Vivat ausbrach. Gleich nach Enthüllung des Monumentes zog der ganze Clerus in Prozession um dasselbe, und Sr. fürstbischöf. Gnaden vollzogen die Einweihung durch Besprengung der Fundamente mit Weihwasser. Nachdem dieser erhabene, feierliche Act beendet war, geruhten Ihre k. k. Majestäten sich in den untern Baldachin zu begeben, wo den sämmtlichen Truppen die Ehre zu Theil wurde, desfiliren zu dürfen. So war ein Vormittag verfloffen, der einzig für Steyermark, in den Herzen der Gräber ein heiliges Andenken zurückließ, das ihre begeisterte Liebe und Anhänglichkeit an das milde Kaiserhaus fort und fort auf die späteste Nachwelt verpflanzen wird.

Nachmittags verfügten sich Sr. Majestät in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann in das Magnithal, und Abends fand die Vorstellung der Damen in der k. k. Hofburg Statt.

Um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr traten die höchsten Majestäten in die Hofloge des festlich erleuchteten und geschmückten Theaters, wo das inniggeliebte Herrscherpaar von der gedrängten Menge mit stürmischem Vivat begrüßt wurde, und dem ersten Acte der Vorstellung der Oper „Norma“ beizuwohnen geruhte. (Grgr. 3.)

Spanien.

General Palafox, der seine Entlassung als Commandant der 1. Garde gegeben, ward bekanntlich zum Generalkapitän und Herzog v. Saragossa, nach seiner berühmten Vertheidigung dieser Stadt gegen die französische Armee 1808, ernannt und genoß fortwährend große Verehrung bei der spanischen Armee. Seine Rechtlichkeit und Charakterfestigkeit erwarben ihm allgemeine Achtung. Der Regent hatte ihn zur Beschwichtigung der Besorgnisse der Garderegimenter nach den letzten Vorfällen in Barcelona kürzlich zur Erlassung eines Rundschreibens vermocht, das viel zur Beruhigung der Gemüther beitrug. Der Rücktritt des Generals Palafox von einem so wichtigen Posten ist unter den gegenwärtigen Umständen ein sehr ernstes Ereigniß, und dürfte noch von mehreren ausgezeichneten Generalen der Armee befolgt werden. Der Einfluß auf die Stimmung der Truppen wird um so größer seyn, da in Spanien die Disciplin mehr von der Festigkeit und dem Charakter der Anführer abhängt, als von Verordnungen und Befehlen, die es für die Armee gar nicht gibt. Sein Nachfolger, Don Pedro Chacon, hat kein Ansehen bei den Truppen. Er hatte lange Verwaltungs- und Civilstellen versehen. Die Armee kannte ihn erst als Chef des Generalsstabs des Generals van Halen, der bei der französischen Armee in so traurigem Andenken steht. Nach der Abreise Mariae Christinens von Valencia ward er zum Kriegsminister ernannt, und in diesem Posten durch San Miguel, den gegenwärtigen Kriegsminister, ersetzt. (Aug. 3.)

Großbritannien.

Nachrichten aus Hobart-Town dd. 12. April geben Details über die Südpolexpedition unter den Capitäns Ross und Crozier mit den Schiffen Erebus und Terror, welche sehr erfolgreich gewesen zu seyn scheint. Die Schiffe drangen in den ersten Tagen Februars bis auf ungefähr 100 Seemeilen Entfernung vom magnetischen Pol vor, d. h. bis auf 78° 4' südlicher Breite und 173° 12' westlicher Länge (Gr.), also vier Grade über den von der amerikanischen und der französischen Expedition erreichten Punkt hinaus. Der weitere Fort-

gang der Reise mußte verschoben werden wegen der Erscheinung eines unermesslichen Eisfeldes von 150 Fuß Höhe, welches man 300 Meilen weit ostwärts sich hinziehen sah. Die auf der Karte der amerikanischen Expedition verzeichneten Punkte wurden deutlich aufgefunden, nur entdeckte man einen bemerkenswerthen Irrthum: der Erebus und der Terror segelten nämlich über lange Strecken weg, die von jenen Seefahrern als Land bezeichnet sind. Die beiden Schiffe kehrten wohlhalten nach Hobart-Town zurück, und wollten, sobald das Eis aufgebrochen, einen Versuch machen, noch weiter vorzudringen. — Die nach jener Strafcolonie Deportirten canadischen Empörer sollten, gemäß eingegangener Ordre von der Regierung des Mutterlands, Abschiedszettel (tickets of leave), d. h. wohl die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland erhalten. In Portsmouth war der Neptune mit 217 Auswanderern angekommen — meist Handwerkern und Feldarbeitern, deren die Colonie sehr benöthigt ist. (Cour.)

London, 10. August. In den laufenden Monaten fallen viele hohe Geburtstage in der brittischen Königsfamilie: der 13. August ist der Geburtstag der Königin-Witwe, der 17. der der Herzogin von Kent, und der 26. jener des Prinzen Albert, welcher dann 22 Jahre alt wird.

Die Feste dem Admiral Stopford zu Ehren sind jetzt an der Tagesordnung. Ein glänzendes wird in der Thatched House Tavern in London vorbereitet. Nach dem lezt hin beschriebenen Diner in der Stadt Portsmouth gab man dem greisen Seemann ein zweites in dem ältern Theile der Stadt, Portsmouth. Sir Edward Codrington führte dabei den Vorsitz. Stopford äußerte in seiner Dankrede unter anderm: »Ich sehe hier viele tapfere Officiere in Civilkleiden; wenn ich aber die Zeichen der Zeit verstehe, so wird der Tag bald kommen, da sie den Frack wegwerfen und die ruhmvolle Uniform anlegen werden, unter welcher mein Herz 60 Jahre lang schlug. Man sprach von der Waffenthat vor St. Jean d'Acre. Hier bin ich meinem tapfern Freunde, Sir Thomas Hastings, gerechten Dankeschuldig für das von ihm bei der Artillerie eingeführte System. Diesem System konnten die Mauern von St. Jean d'Acre nicht widerstehen. Allen unseren jungen Seelenten sage und wiederhol ich stets das Wort: Kanonen und immer Kanonen; ohne Geschütz, Freunde, könnt ihr mit gekreuzten Armen im Hafen bleiben. Ich danke allen meinen Waffenbrüdern für die gute Aufnahme, welche sie

mir bereitet. Möge ich nie Einen von euch einarmig oder mit Stelzfuß sehen: kommt es aber dazu, so rechnet darauf, daß ich (Sir Robert ist jetzt Gouverneur des Greenwich-Hospitals) Alles thun werde, um euch Ruhe zu bereiten im sichern Hafen.“

(Allg. Z.)

Es heißt, Sir George Cockburn werde das Commando unserer Flotte im Mittelmeer übernehmen. — Der Contreadmiral Sir John Dmanney, welcher zur Zeit den Oberbefehl führt, wird seine Flagge an Bord des früher von Napier befehligten Powerful aufpflanzen, die Britania aber nach England zurückkehren. Der Indus von 74 Kanonen ist von Portsmouth nach dem Mittelmeer absegelt. Der Melville von 72 Kanonen ist aus China in diesem Hafen angekommen. (Globe.)

Montenegro.

Von der türkischen Gränze, 5. August. Der Stadika von Montenegro hat kürzlich durch ein Gümer Handlungshaus bei einer bekannten Waffenfabrik 2000 Gewehre nach dem Muster der kais. österreichischen Jägerstutzen bestellt und in Ancona 500 Centner Schießpulver ankaufen lassen. Man kann sich nicht erklären, welchen Zweck diese kriegerischen Vorkehrungen haben. — Die Gränzberichtigung zwischen Dalmatien und Montenegro ist zur Zufriedenheit beider Theile beendet. — Zwischen dem Stadika von Montenegro und dem in Ragusa angekommenen großherrlichen Commissär Selim Bey hat daselbst und zwar in der Wohnung des bei der dalmatinisch-montenegrinischen Gränzberichtigung als Commissär beordert gewesenen kais. russischen Hofraths Tscheffkin eine Zusammenkunft Statt gefunden. Der Stadika, welcher mit großem Gefolge in Ragusa erschien, soll die Anträge Selim Bey's in Bezug auf das feindselige Verhältniß zwischen Herzegowina und Montenegro angenommen haben; eine förmliche Convention hierüber dürfte jedoch erst mit dem Kaiser von Herzegowina abgeschlossen werden. Von allen Seiten wurde dem Stadika in Ragusa ehrenvolle Aufmerksamkeit bewiesen; sowohl der k. k. Kreishauptmann als auch der k. k. Militärcommandant hatten zu seinen Ehren festliche Tafeln veranstaltet. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Das Journal de Smyrna vom 30. Juli gibt folgende Details über den schrecklichen Brand, von welchem diese Stadt in der Nacht vom 28. auf

den 29. gedachten Monats heimgesucht worden ist: „Ein schreckliches Unglück hat die Stadt Smyrna betroffen und zwanzigtausend ihrer Bewohner in Betrübniß und Elend gestürzt. Eine furchtbare Feuerbrunst, wie man sich seit Menschengedenken nicht erinnert, eine ähnliche im Lande erlebt zu haben, hat in einem Zeitraum von achtzehn Stunden beinahe die Hälfte der Stadt verzehrt und mehr als zwanzigtausend Menschen gänzlich zu Grunde gerichtet. — Das Feuer war Mittwochs, gegen Mitternacht, in einem Kaffehause im Bazar der Goldschmiede ausgebrochen. Nach zwei Stunden nahm der Heerd des Brandes, der hunderte von Häusern auf einmal angriff, einen Raum von einer halben Meile ein. Die Heftigkeit des Windes trieb die Flammen mit unglaublicher Wuth gegen die verschiedenen Quartiere der obern Stadt und vereitelte alle menschliche Hilfe. Die Geißel stürzte wie ein ungestümer Bergstrom einher, dem kein Hinderniß, kein Damm im Wege steht. Die Beschaffenheit der Localitäten, das Alter, die schlechte Bauart der Häuser, die wie in einem Klumpen beisammen standen, die ungewöhnlich große Hitze, der Mangel an Wasser auf mehreren Punkten, der Wind, mit einem Worte, Alles schien dazu beizutragen, dieses Unglück vollständig zu machen! — Ein Drittheil der Türkenstadt, das ganze Judenquartier, mehrere Bazars, unter diesen besonders jene der Goldschmiede, der Getreidehändler, der Schuster, der Sattler, der Zuckerbäcker, der Erbküfer, der Materialwarenhändler u. s. w., eine große Anzahl von Moscheen, sieben Synagogen und neun bis zehntausend Häuser liegen in Asche, und zeigen sich in diesem Augenblicke nur noch als schauerliche Berge von Ruinen und noch brennenden Trümmern. Mehrere Menschen sind bei dieser schrecklichen Katastrophe umgekommen. Man weiß zwar die Zahl derselben nicht genau, man schätzt sie aber auf dreißig bis vierzig. Was die erlittenen Verluste betrifft, so sind diese unberechenbar und belaufen sich auf mehrere Millionen. Es hat uns bisher an Zeit gefehlt, um uns umständlichere Details zu verschaffen; wir werden solche später mittheilen. — Auf das erste Signal von dem Brande hatte Admiral Vandiera, der die österreichische Division befehligt, sich beeilt, ein Detaschement von 2 bis 300 Mann zu senden, die er von Bord der Fregatte „Venus“, der Corvette „Lipsia“ und der Golette „Aurora“ genommen hatte. Dieses Detaschement wurde während

Griechenland.

der ganzen Zeit, so lange die Gefahr dauerte, beständig abgelöst. Es ist unmöglich, von dem bewunderungswürdigen Benehmen der österreichischen Marine bei diesem schauerlichen Ereignisse sich einen Begriff zu machen; es wurde bis zum Selbennuthe gesteigert. Befehlshaber, Offiziere, Unterofficiere, Matrosen und Soldaten, Alle haben sich ausgezeichnet; Alle haben Stunden lang muthig ihr Leben aufs Spiel gesetzt; Alle haben sich dieselben Rechte auf die ewige Dankbarkeit dieser Stadt erworben, deren noch übrige Theile entschieden nur durch sie gerettet worden sind. Der Admiral hatte der Erste das Beispiel von Aufopferung gegeben, indem er sich zu wiederholten Malen auf den Schauplatz des Brandes verfügte. Um diejenigen zu bezeichnen, die sich am meisten ausgezeichnet haben, müßte man die Namen aller dieser tapfern Leute nennen, welche den Generalstab und die Schiffsmannschaft der drei eben genannten Fahrzeuge bilden. Wir glauben dem noch auch das Organ der ganzen Bevölkerung von Smyrna zu seyn, wenn wir einem so hochherzigen Benehmen den Tribut der Bewunderung und des Lobes zollen, den es verdient. — Der französische Brigg „Alcibiade,“ der in der Nacht vom Mittwoch nothwendig hatte unter Segel gehen müssen, um einem französischen Handelsfahrzeuge, das am nördlichen Ende der großen Insel von Bursa in drohender Gefahr sich befand, Hilfe zu bringen, kehrte eiligst nach Smyrna zurück, wo er auch noch zur rechten Zeit ankam, um seine Pumpe und einen Theil der Schiffsmannschaft ans Land zu setzen. Auch war diese Hilfe nicht fruchtlos, denn als das Feuer gestern Abends aufs Neue mit einer großen Heftigkeit sich entzündete, haben die französischen Matrosen, mit den Oesterreichern, mächtig dazu beigetragen, desselben Meister zu werden. Das Detachement des „Alcibiade,“ das alle vier Stunden abgelöst wird, wird auf der Brandstätte bleiben, bis man keine Rückkehr einer Gefahr mehr zu fürchten hat. — Mehr als zwanzigtausend Menschen sind seitdem gestern ohne Obdach und ohne Brot, zerstreut auf den Höhen, welche die Gegend beherrschen, wo ihre Wohnungen standen. Keine Feder, kein Pinsel könnte den Zustand der Bestürzung, der Noth und des Elends schildern, worein diese Unglücklichen gestürzt sind, die vor weniger als zwei Tagen noch eines Obdaches, eines gewissen Wohlstandes, der Bequemlichkeiten des Lebens sich erfreuten! Es ist unmöglich, sich ein herzerreißenderes Bild vorzustellen! (Oest. B.)

(Zur Laib. Zeitung v. 24. August 1841.)

Athen, 31. Juli. Während im Laufe dieser Woche viele Leute nach Kreta eingeschifft und andere angeworben wurden, um dieser Tage dahin abzugehen, kommt gestern Nachmittag eine alle Griechenfreunde niederschlagende Hiobspost. Es sind nämlich zwei englische Kriegsschiffe mit 256 Griechen an Bord im Piräeus eingelaufen. Die Candioten haben von der ihnen vom Sultan angebotenen Amnestie Gebrauch gemacht und sich unterworfen. Die aus fremden Provinzen den Insurgenten zugezogen waren, sind auf den obigen Schiffen zurückgekehrt, darunter selbst die Epitropie des Aufstandes. Beide Fahrzeuge wurden nach Negina beordert, wo sie ihre Quarantäne zu halten haben. Die Regierung schickt heute eine Compagnie Infanterie ebenfalls dahin zur Aufrechthaltung der Ordnung und wird Sorge tragen, die Leute nach vollendeter Contumaz in ihre Provinzen geleiten zu lassen. Die Kreter sollen, wie man sagt, es noch nicht nothwendig gehabt haben, sich zu ergeben, und hätten sie nur noch ein Bißchen geögert, so wäre ihnen von hier neue Hilfe gekommen und zum Gelingen große Hoffnung gewesen. So sprechen die Griechen des Königreichs und wollen viel auch der Macht der Eiren und der Sterlings zuschreiben. — Seit einiger Zeit ist die Hitze in allen Gegenden Griechenlands außerordentlich. Schon eine geraume Anzahl von Jahren erinnert man sich nicht einer ähnlichen Höhe der Temperatur. Wir haben immer zwischen 30, 31 und 32, ja auch 33 Grade Reaum. im Schatten. Von mehreren Provinzen schreibt man uns, daß das durch die große Hitze hervorgebrachte Cerebralfieber auf beunruhigende Art die Sterblichkeit erhöht. In Betracht der Ungesundheit des Aufenthalts in Kalavrita während dieser Jahreszeit wurden die Behörden in Folge eines Ministerialrescripts von dort nach Carpenisi verlegt. Aus derselben Ursache und ebenfalls in Folge eines Ministerialrescripts zogen die Behörden von Eleusis nach Mandra.

(Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Das Herrmannsdenkmal im Lentoburger Walde.) Eine Nation, deren Gefühl nicht mehr gehoben wird von dem Andenken an die Großthaten ihrer Vorfahren, ist auf dem Punkte, aus der Geschichte zu verschwinden — und verdient es. So ist es nicht mit den Deutschen; der Nationalstimm der Germanen erstarbt wieder von Tag zu Tag, und

in den Denkmalen, die Deutschland jetzt seinen großen Männern errichtet, in dieser Feier einer glorreichen Vorzeit, erteilt es sich selbst das Zeugniß, daß es würdig sey einer gleich großen Zukunft.

Mehrmals war Deutschland, war germanische Bildung, die jetzt das Schicksal des Erdkreises bestimmt, in ihrer Existenz bedroht. Riesenkämpfe wurden für sie ausgefochten, und herrliche Namen ihrer Vorkämpfer strahlen aus fernen Jahrhunderten zu uns herüber; vor allen leuchtend aber Hermann, der Cheruskerrfürst, der erste Stern, der sich über den Horizont unserer Geschichte erhob. Deutschland war auf dem Punkte, ein romanisches Land zu werden, was Frankreich, was Spanien geworden sind; deutsche Sprache, deutsche Sitte, deutsches Recht und deutscher Sinn wurden durch seine Thaten gerettet — noch nie hat ein Held für eine schönere Sache sein Schwert gezogen. Vor ihm kannte Deutschland nur innere Fehden, ein wildes Herumschlagen, das sie Freiheit nannten, planlose, wenn auch mitunter großartige Streifzüge — er zuerst hat die zersplitterten Kräfte zu einer Nationalfacha vereinigt. Und ihm gebührte nicht vor allen Deutschen ein Denkmal?

Schon erhebt sich durch Beiträge deutscher Fürsten und Volksstämme der Unterbau desselben, großartig einfach wie der Mann, den es ehrt; weithin schauend über viele Gauen, dort auf dem Teut, dem Berggipfel des Teutoburger Waldes, wo zum ersten Male deutsche Vaterlandsliebe sich an Fremdherrschaft rächte — ein Denkmal des Ruhmes für uns, ein Denkmal der Warnung für den Eroberer, der vergessen wollte, welches Schicksal von altersher den Feind erwartet, den blinde Verwegenheit in das Herz von Deutschland führt.

Noch bedarf der würdige Ausbau dieses Denkmals weiterer Unterstützung, und die Huld Sr. Majestät des Kaisers, die sich bereits durch ein kaiserliches Geschenk bewährte, hat gestattet, den öffentlichen Aufruf zur Theilnahme auch in den deutschen Landen der österreichischen Monarchie ergehen zu lassen. Nicht umsonst wird er ergehen in diesen Landen, wo deutsche Geschichte so viele Verehrer zählt, wo deutsche Art so freudig blüht, wo noch nie ein Ruf für Deutschlands Ehre und Ruhm ohne Echo verhallt ist.

(Öst. B.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 21. August 1841.

Marktpreise.

Ein Wien. Megen Weizen . . .	3 fl. 26 fr.
— — Kukurug . . .	— „ — „
— — Halbfrucht . . .	— „ — „
— — Korn . . .	2 „ 18 „
— — Gerste . . .	2 „ 2 ¹ / ₄ „
— — Hirse . . .	2 „ 18 ² / ₄ „
— — Heiden . . .	1 „ 49 ² / ₄ „
— — Hafer . . .	1 „ 20 „

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Vom 18. bis 23. August 1841.

Hr. Richard Wandate, engl. Edelmann, von Wien nach Triest. — Hr. Julius Helm, Dr. der Medicin und Professor der Naturgeschichte, von Wien nach Triest. — Hr. Niklas John, Cameral-Secretär, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Hanisch, Magistratsrath, von Wien nach Triest. — Hr. Christoph Birett, k. bair. Postverwalter, von Wien nach

Triest. — Hr. Adolf Heinrich Gerst, Dr. der Medicin, von Wien nach Triest. — Hr. Alois Lill v. Lillienbach, k. k. Oberbergamts-Assessor, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Anton v. Scheuchenskuel, k. k. Stadt- und Landrath, sammt Familie, von Rohitsch nach Triest. — Hr. Carl v. Garzarolli, k. k. Oberlieutenant, von Klagenfurt. — Hr. Graf v. Ludolf, k. k. Generalmajor, von Triest. — Hr. Daniel v. Rosthorn, Fabrikshaber, nach Klagenfurt. — Hr. Anton Michael Antonopulo, Besitzer, von Rohitsch nach Klagenfurt. — Hr. Baroni v. Berghof, k. k. Conceptsadjunct, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Stecher, Handelsmann, von Rohitsch nach Triest. — Frau Therese v. Prandl, Gutsbesitzerin, von Triest nach Wien. — Frau Katharina Comtesse Alberti, Besitzlerin, von Triest nach Wien. — Frau Josepha Comtesse Alberti Besitzlerin, von Triest nach Wien. — Frau v. Stume, Gemahlinn des kais. russ. Staatsraths und Geschäftsträgers am k. k. österr. Hofe, mit Familie und Frau Baronessa Victoria v. Strachwitz, von Triest nach Wien. — Hr. Heinrich Quenzler, Handelsmann, nach Gräß.

— Frau Anna Freilinn v. Waidmannsdorf, k. k. Hofrathsgemahlinn, sammt Comtesse Inzaghi und Dienerschaft, von Triest nach Gräg. — Hr. Carl Dominik Maglia, Handelsmann, sammt Fräulein Tochter, von Triest nach Gräg. — Hr. Alois Leban, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Freiherr Roszner v. Roszenek, k. k. Subernalrath und Kreisauptmann, sammt Herrn Sohn, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Bottani, Dr. der Medicin und Chirurg, von Triest nach Wien. — Frau Elisabeth v. Biasini, Pensionistinn, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Dertfel, Schreibmeister, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Miklosich, Dr. der Philosophie, von Triest nach Wien. — Hr. Emanuel Ulrich, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Sigmund Winterstein, Handlungsbuchhalter, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Dbletter, Handlungsgesellschafter, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Gosteth, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Frau Livia Birti, Private, von Wien nach Triest. — Frau Gabriele Gräfinn v. Dietrichstein, Sternkreuzordens- und Pallastdame, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Freiherr v. Wiedersperg, k. k. Kämmerer, mit Franz Grafen v. Bratislaw, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Wieser, k. k. Rath, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. August Benporath, Handelsmann, von Triest und zurück. — Hr. Paul Pola, Besitzer und Ritter der eisernen Krone, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Hagenauer, Handelsmann, von Cilli nach Triest.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1888. (3) **E d i c t.** Nr. 2241.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Johann Perz von Moschwald, in die executiv Feilbietung der, zu Kostern sub Haus-Nr. 16 gelegenen $\frac{2}{3}$ Urb. Hube sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dann einiger Fahrnisse, als: des Viehes, der Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, wegen schuldigen 360 fl. M. M. c. s. c. gewilligt, und zur Vornahme derselben die Tagfahrten auf den 14. September, 19. October und 23. November l. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Realität und Fahrnisse bei der dritten Tagfahrt auch unter ihrem Schätzungswerte pr. 459 fl. 50 kr. hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der Gerichtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 5. August 1841.

3. 1889. (3) **E d i c t.** Nr. 1458.

Vom k. k. Bezirksgerichte der Staatsherrschaft Laß wird hiemit dem unwissend wo befindlichen Gregor Zellenz, und seinen gleichfalls unbekanntten Erben erinnert: Es habe wider ihn Casper Pogatschnig von Kallische Haus-Nr. 6, die Klage auf Verjähr- und Erlöschenklärung

der Forderung auß dem Ehevertrage ddo. 17. Mai 1760, intab. 25. Jänner 1830 pr. 480 fl. l. W., und 5 Zechini oder 430 fl. 30 kr., intab. auf der $\frac{1}{3}$ Hube, Haus-Nr. 6, Urb. Nr. 1595 zu Kallische, der Staatsherrschaft Laß zinsbar, hiermit angebracht, und es sey zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtsache die Tagsetzung auf den 30. August l. J. Vormittags um 9 Uhr festgesetzt worden.

Da diesem Gerichte der Aufenthaltsort der Geklagten unbekannt ist, so ist zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten in der vorliegenden Rechtsache Andreas Luhnner, Oberrichter zu Selzach als Curator, mit welchem diese Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung verhandelt und entschieden werden wird, bestellt worden, und werden dessen die Geklagten zu dem Ende verständiget, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe zu übergeben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen und überhaupt in dem rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, indem sie widrigens sich selbst die auß ihrer Versäumung entstehenden Folgen zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht der Staatsherrschaft Laß den 26. Juli 1841.

3. 1218. (1)

Gene Herren Mitglieder des innerösterreichischen Industrie- und Gewerbevereins, welche ihre Beiträge für das laufende Jahr, den Statuten des Vereines gemäß, noch nicht eingezahlt haben, werden hiermit ersucht, solche ehestens einzusenden.

Von der Delegation des innerösterreichischen Industrie- und Gewerbevereins in Krain. Laibach am 20. August 1841.

3. 1159. (3)

Die Niederlage der k. k. land. priv. Seidenzeug-Fabrik

von **Rezzonico et Verlascha in Como** befindet sich bei

Joseph Leonard Mayr in Wien, Vognergasse Nr. 308, 311, nächst dem k. k. Hofkriegsraths-Gebäude.

NB. Diese Niederlage ist stets mit den wegen ihrer Schönheit und Güte, rühmlich bekannten Seidenstoffen, als: Gros de Naples, Gros Renforces, Gros Grain, Signorie, Taffets, Atlas aller Art, Marcellines und andern glatten und façonirten Seidenwaren, so wie auch in feinden Handshuhen, Hauben, Strümpfen, Socken u., bestens assortirt, und macht

es sich jederzeit zur angenehmen Pflicht, ihre verehrlichen Geschäftsfreunde und Abnehmer auf's reellste und billigste zu bedienen.

E i n l a d u n g
zur
Pränumeration
auf die neuen Auflagen
des
MISSALE ROMANUM,
und
BREVIARIUM ROMANUM.

In der Mechitaristen = Congregations = Buchhandlung in Wien, erscheinen in neuen Auflagen, und bei

Ignaz Alois Edlen von Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
wird Pränumeration angenommen:

BREVIARIUM ROMANUM,
ex decreto S. S. Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. Pont. Max. jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum, cum Officiis Sanctorum novissime per Summos Pontifices usque adhuc diem concessis, in quatuor anni tempora divisum 4 Volumina in 8.

Hiervon erscheint der erste Band, Pars Hyemalis, zu Ende des kommenden Monats August; der zweite, Pars Verna zu Ende December d. J.; der dritte, Pars Aestiva, zu Ende April; und der vierte, Pars Autumnalis, zu Ende August des folgenden Jahres, so daß die H. H. Pränumeranten mit Benützung derselben schon in diesem Jahre beginnen können, und darin nicht unterbrochen werden.

Der Pränumerationsspreis für alle vier Bände ist 10 fl. G. M., derselbe gilt jedoch nur bis zum Erscheinen des ersten Bandes, d. h. bis Ende August d. J.; später tritt der erhöhte Ladenpreis von 12 fl. G. M. unabänderlich ein. Das Format bleibt wie bei der vorigen Auflage, das Papier wird noch weißer seyn, der Druck (roth und schwarz) geschieht mit neuen Lettern, sehr schön und ganz correct. Jedem Bande werden zwei feine Stahlstiche beigegeben. An schön'r Ausstattung wird diese Auflage die vorhergehende übertreffen.

MISSALE ROMANUM
ex decreto S. S. Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. Pont. Max. jussu editum Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum, hunc denuo cum Missis Sanctorum pro Ecclesia universalis novissime a Summis Pontif. usque ad diem hanc concessis, ac pro majori celebrantium commodo accurate suis locis dispositis, impresum. Folio.

Davon erscheinen zweierlei Ausgaben. Der Pränumerationss für die Prachtausgabe auf schönem weißen Velinschreibpapier mit drei feinen Stahlstichen und einer Vignette ist 18 fl. G. M., für die ordinäre Ausgabe auf schönem weißen

Schreibpapier mit zwei Kupferstichen und einer Vignette 10 fl. G. M.

Das Werk ist bereits im Drucke und wird bis Ende d. J. noch fertig, bis wohin Pränumeration angenommen wird. Mit Anfang des Jahres 1842 ist der Preis für die Prachtausgabe mit 22 fl. G. M., und für die ordinäre Ausgabe mit 12 fl. G. M. festgesetzt.

B e i

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
ist zu haben:

Ballin, Franz. Elisions = Tänze für das Pianoforte, 29. Werk. 45 fr.

Bendl, Karl. Sirenen = Klänge, Walzer für das Pianoforte, 1. Werk. 45 fr.

Fahrbach, Philipp. Die Schwärmer, Walzer für das Pianoforte, 43. Werk. 45 fr.

— — Die Elfen, Walzer für das Pianoforte, 44. Werk. 45 fr.

Hubovszky, Ph. v., Schwermuths = Banner, Walzer für das Pianoforte, 25. Werk; 45 fr.

Lanner, J., Steyerische Tänze für das Pianoforte, 165. Werk. 30 fr.

— — Die Romantiker, Walzer für das Pianoforte, 167. Werk. 45 fr.

— — Masken = Bilder, Walzer für das Pianoforte, 170. Werk. 45 fr.

— — Die nächtlichen Wanderer, Walzer für das Pianoforte, 171. Werk. 45 fr.

— — Lebenspuls, Walzer für das Pianoforte, 172. Werk. 45 fr.

— — Soldaten = Tänze für das Pianoforte, 173. Werk. 45 fr.

Leonhardt, Andr. La Lance et la Banniere, französische Quadrille = Tour, mit Erklärung von H. E. Eichler, st. st. Lehrer der Tanzkunst, für das Pianoforte, 20 fr.

— — Sieben französische Quadrillen, nach Motiven der Mayerbeer'schen Oper, die Ghibellinen, für das Pianoforte. 4. Parthie, 40 fr.

Strauß, Johann. Wiener Carneval = Quadrille für das Pianoforte, 124. Werk, 30 fr.

— — Electriche Funken, Walzer für das Pianoforte, 125. Werk. 45 fr.

— — Erinnerung an Ernst, oder der Carneval in Venedig, Fantasie für das Pianoforte, 126. Werk. 45 fr.